

Deutsche Literaturpreise oder Wer tauscht was mit wem und warum? Eine Bestandsaufnahme

Michael Dahnke

Heckscherstr. 9 B • D-20253 Hamburg

++49-40-40189160

michael.dahnke@innocentiaverlag.de

Inhaltsverzeichnis

1 Forschungsgegenstand	2
1.1 Relevanz von Literaturpreisen	2
1.2 Literaturpreis	3
2 Forschungslage	4
3 Lösungsansatz	7
3.1 Tauschobjekt	7
3.1.1 Wer/Wem	8
3.1.2 Was	10
3.1.3 Warum Wegen Bauarbeiten geschlossen	12
3.2 Klassifikationsmöglichkeiten Currently under construction!	12
3.3 Ware und Bedeutung	13
3.4 Literaturpreise als literarische Wertung	13
3.5 Wie förderlich ist die Förderung mit Literaturpreisen?	14
4 Methodik	14

1 Forschungsgegenstand

1.1 Relevanz von Literaturpreisen

Die Bedeutung von Literaturpreisen ist begründbar mit

i.) Höhe der vergebenen Preisgelder:

Exkurs 1: Die zwei größten Gruppen in [Philipp/Philipp 2006]¹ sind Preise zwischen € 5.000,00–10.000,00² bzw. noch wesentlich höher dotierte Auszeichnungen³. In [Dücker/Neumann 2005, 40]⁴ beginnt das alphabetische Register mit dem mit € 50.000,00 dotierten *Theodor-W.-Adorno-Preis*, erst an fünfter Stelle steht mit *aspekte* Literaturpreis ein mit weniger als € 10.000,00 dotierter Preis und an zwölfter Stelle der mit weniger als € 10.000,00 dotierte *Bodensee-Literaturpreis*. In der zweiten Fußnote in [Dücker/Harth/Steinicke/Ulmer 2005, 2]⁵ heißt es, daß es in *Deutschland ... jährlich Preisgelder in einer Gesamthöhe von 3,5 bis 4 Millionen Euro ausgeschüttet* würden und der *Deutsche Literaturfonds* bewilligte in seiner Herbstsitzung 2006 für die Literaturförderung € 427.170,00.⁶

ii.) der in letzten Jahrzehnten stetig gewachsenen Zahl von Preisen:

Exkurs 2: Wenn man den *200 literarische[n] Preise[n], Ehrungen etc.* Anfang der Siebziger in der alten Bundesrepublik⁷ zwei Zahlen der Jahrtausendwende gegenüberstellt, wird das Wachstum der letzten knapp vierzig Jahre überdeutlich: In der vierten Ausgabe des *Handbuchs der Kulturpreise*⁸ sind speziell für das literarische Feld 519 Einträge verzeichnet. Nach [Sauter ²2006]⁹ gab es *im Jahr 2000 [...] 1331 Einzelvergaben* von Literaturpreisen, wobei Haupt- und Förderpreise gezählt wurden.¹⁰

iii.) dem daraus resultierenden ökonomischen Einfluß auf den Literaturbetrieb und

iv.) der Tatsache, daß es sich bei Literaturpreisen um eine einflußreiche Form literarischer Wertung handelt, die bislang weder formal noch in ihren Auswirkungen untersucht wurde.

¹ Philipp, Margrit/Andreas Philipp [Hrsg.]: *Ausgezeichnet! 2006/07. Die großen internationalen Preise für Bücher und Autoren*. München: Focus. 2006. Auf die Neuauflage identischen Titels und in derselben Herausgeberschaft mit Redaktionsschluß 16. 10. 07 gehe ich nicht ein, weil sie keine der vorherigen Auflage widersprechende Befunde liefert. Nachfolgend subsumiere ich unter [Philipp/Philipp 2006f.] beide Ausgaben des Titels.

² 18, 29–35, 37, 45, 48, 57f., 74, 77, 86–88, 91, 94, 99, 102, 104, 110, 112, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 132, 135, 136, 137, 141, 159.

³ 56–66, 68, 72, 76, 79,96–98, 100, 103, 105, 106, 107, 109, 111, 113, 114, 116, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 134, 138, 140, 142f., 144f.

⁴ Dücker, Burckhard/Verena Neumann: *Literaturpreise. Register mit einer Einführung*. In: Harth, Dietrich/Axel Michaels [Hrsg.]: *Forum Ritualdynamik Nr. 12*. Heidelberg. 2005 [<http://www.ub.uni-heidelberg.de/archiv/5811> 03. 08. 07].

⁵ Dücker, Burckhard/Dietrich Harth/Marion Steinicke/Judith Ulmer: *Literaturpreisverleihungen: ritualisierte Konsekrationspraktiken im kulturellen Feld*. In: Dietrich Harth/Axel Michaels [Hrsg.]: *Forum Ritualdynamik Nr. 11*. Ruprecht-Karls-Universität: Heidelberg. 2005 [<http://www.ub.uni-heidelberg.de/archiv/5490> 03. 08. 07].

⁶ <http://www.boersenblatt.net/126335/> 30. 10. 06.

⁷ Mechtel, Angelika: *Alte Schriftsteller in der Bundesrepublik. Gespräche und Dokumente*. München: Piper. 1972. 17.

⁸ Wiesand, Andreas Joh. [Hrsg.]: *Handbuch der Kulturpreise 4 – Vollständig neubearbeitete Ausgabe für den Zeitraum 1995–2000*. Bonn 2001.

⁹ Sauter, Anke: *Im Dickicht der Literaturpreise*. ²2006 [<http://www.goethe.de/kue/lit/thm/lts/de37289.htm>. 20. 11. 07].

¹⁰ <http://www.goethe.de/kue/lit/thm/lts/de37289.htm>. 20. 11. 07.

Zur Schließung der Forschungslücke beantworte ich mit meiner Dissertation folgende Fragen:

1. Was ist ein Literaturpreis?
2. Welche Arten Literaturpreise gibt es?
3. Welchen Zweck haben sie?
4. Erfüllen sie faktisch die ihnen zugeschriebenen Funktionen?

1.2 Literaturpreis

Zur Beantwortung der Frage, was eigentlich ein Literaturpreis ist, definiere ich Literaturpreise¹¹

formal als Tauschobjekt und Gegenwert für einen Text und dessen mündliche Präsentation.

- a.) Das Getauschte ist in drei Kategorien unterteilbar: erstens der Preis, zweitens der Text und dessen Präsentation und drittens das bei Preisverleihungen entstehende und ausgetauschte nicht-ökonomische Kapital, das ich mit Bourdieus Klassifikation verschiedener Kapitalsorten beschreibe. Preisfrage: Entsteht bei Preisverleihungen Kapital, auf das die Geber als Gegenwert ihres Preises spekulieren oder tauschen Geber und Nehmer bereits vorher vorhandenes Kapital aus?
- b.) Meine Definition ergänze ich anschließend um die in Kapitel 3.2 *Klassifikationsmöglichkeiten* [12] vorgestellten Unterteilungsarten der Preise.
- c.) Die Entstehung respective der Austausch nicht-ökonomisches Kapitals bei Preisverleihungen macht die Annahme des Doppelcharakters literarischer Auszeichnungen als *Ware und Bedeutung* plausibel, deren Wert gleich dem von Büchern *nicht* allein auf den *ökonomischen Wert* beschränkbar ist¹², was ich im gleichnamigen Kapitel 3.3 *Ware und Bedeutung* [13f.] expliziere.

Inhaltlich interpretiere ich Literaturpreise als Mischform sprachlicher und motivationaler Wertungen. Die Begründung samt Explikation des heuristischen Mehrwertes dieser inhaltlichen Gegenstandsbeschreibung liefere ich in nuce in 3.4 *Literaturpreise als literarische Wertung* [13f.]

Auf *Literaturpreise als Förderinstrument* gehe ich in 3.5 *Wie förderlich ist die Förderung mit Literaturpreisen?* [14] ein und erkläre dort, warum ich die

¹¹ Die Definition verdankt sich der Beschreibung von Literaturpreisverleihungen als Gabentausch bei [Dücker/Harth/Steinicke/Ulmer 2005, 2], die ihrerseits wiederum auf Bourdieus »Logik des Gabentauschs« fußt [Krais/Gebauer 2002, 18–21] und [Jurt 2003, 55].

¹² Jurt 1995, 91.

in der Literatur vielfach traktierte These der fördernden Wirkung von Literaturpreisen untersuche.

Exkurs 3: Reine Literaturwettbewerbe, bei denen wie bei bestimmten Literaturpreisen eine Eigenbewerbung möglich ist, schließe ich von meiner Untersuchung aus. Unter »reine Literaturwettbewerbe« subsumiere ich alle Ausschreibungen, bei denen kein namentlich genannter Preis ausgelobt wird. Positiv gewendet beschränke mich auf Ausschreibungen namentlich erwähnter Literaturpreise. Das Kriterium für »reine Literaturwettbewerbe« einerseits und Literaturpreise mit eigener Bewerbung andererseits ist also die Existenz eines eigenständigen Preises.

2 Forschungslage

Zur Beantwortung der vier oben formulierten Fragen sind folgende Forschungsbereiche relevant:

a) **Literaturpreisliteratur** umfaßt Unpubliziertes und Publiziertes. Publiziertes unterteilbar in

Primärliteratur, die als Preis- oder Festreden einerseits und »technische« Literatur andererseits kritisierbar ist. Preis- oder Festreden sind sowohl die Begründungen der Juries als auch die Elogien auf die Laureaten und deren anschließende Dankesreden. Die technische Literatur umfaßt Satzungen und Stiftungsurkunden der preisverleihenden Institutionen, kurz alles Organisatorische zu Einrichtung und Fortbestehen eines Preises, das sich nicht explizit auf eine bestimmte Preisverleihung bezieht.

Sekundärliteratur die einige Kataloge sowie eine Handvoll theoretischer Arbeiten umfaßt. Selbständige und abgeschlossene Verzeichnisse sind

Philipp/Philipp 2006f.

Exkurs 4: Jobst-Ulrich Brand vom *Focus-Kulturreport* bezeichnet die 2007er Ausgabe als Orientierungshilfe *auf dem weiten Feld der Auszeichnungen*, was umso nötiger sei, als doch Literaturpreise ihrerseits eigentlich helfen sollten, den Überblick *im Dschungel der Neuerscheinungen [...] zu behalten*¹³. Dafür enthält der Angaben zu ungefähr 150 Preisen aus dem In- und Ausland.

Dücker/Neumann 2005

Exkurs 5: *Literaturpreise. Register mit einer Einführung. Literaturpreise als literaturgeschichtlicher Forschungsgegenstand* entstand im Rahmen des *Heidelberger Sonderforschungsbereichs 619*¹⁴ und des Teilprojekts C5 *Kanonbildung durch Ritualisierung: Internationale Literaturpreise als Handreichung und Anregung für weiterführende Studien*¹⁵. Es stellt 155 Preise vor.

Leckey 2002

Exkurs 6: *It covers over 500 major awards and prizes of the literary world, inclu-*

¹³ Philipp/Philipp 2007, 5

¹⁴ <http://www.ritualdynamik.uni-hd.de>. 20. 11. 2007.

¹⁵ Dücker/Neumann 2005, 2.

*ding internationally awarded prizes along with prominent national awards*¹⁶, die sowohl alphabetisch als auch nach Ländern¹⁷ und Themen¹⁸ sortiert sind.

Zweifach liegt

Register Sandra Uschtrins¹⁹ vor.

Exkurs 7: Selbständig und regelmäßig im Internet aktualisiert als auch unselbständig als Ausschnitt in gedruckter Form mit dem dreizehnten Kapitel *Preise & Wettbewerbe, Stipendien & Stellen für StadtschreiberInnen* in [Uschtrin/Küspert 2006, 524–557]²⁰. Es ist wegen der regelmäßigen Aktualisierung im Netz und des Fokus auf verschiedene Preisarten sowie der Beachtung auch kleiner und unbekannter Auszeichnungen, Novitäten und Eintagsfliegen für meinen umfassenden diachronen Überblick unverzichtbar.

Eine weitere unselbständige Auswahl ist das

Kapitel *Preise und Auszeichnungen* im *Bibliotheks Kalender 2006*.²¹

Theoretische Ansätze sind

im Vorwort des Registers [Dücker/Neumann 2005, 2–30] und Exkurs 8: Dücker und Neumann nehmen Literaturpreise als wissenschaftlichen Forschungsgegenstand in den Blick und machen im Kapitel *Zur Klassifikation von Literaturpreisen* diesbezügliche Vorschläge.

Dücker/Harth/Steinicke/Ulmer 2005.

Exkurs 9: *Literaturpreisverleihungen: ritualisierte Konsekrationspraktiken im kulturellen Feld* taugt als dezidiert auf Verleihungen von Preisen abgestellte Arbeit nur zu Beschreibung von Literaturpreisverleihungen²² und exemplifiziert den grundlegenden ritualwissenschaftlichen Ansatz an nur drei Beispielen, von denen zwei nicht im deutschen Sprachraum verliehene Preise betreffen, nämlich neben dem *Georg-Büchner-Preis* den *Premio Strega* und den *Nobelpreis für Literatur*.

Die beiden

English 2002

und

English 2005

sind ob ihrer methodischen Mängel unbrauchbar.

¹⁶ <http://www.loc.gov/catdir/enhancements/fy0653/2005363570-d.html>. 21. 11. 07.

¹⁷ Leckey 2002, 431–466.

¹⁸ Leckey 2002, 466–517.

¹⁹ <http://www.uschtrin.de/preise.html>. 19. 11. 07.

²⁰ Sandra Uschtrin/Michael Joe Küspert [Hrgs.]: *Handbuch für Autorinnen und Autoren. Informationen und Adressen aus dem deutschen Literaturbetrieb und der Medienbranche*. München: Uschtrin. ⁶2005.

²¹ Petra Hauke: *Bibliotheks Kalender 2006*. Bad Honnef: Bock & Herchen. 2005. 229–254.

²² Idem Fußnote 5 [2].

b) Meinen klassifikatorischen Ansatz zur Beschreibung der Literaturpreise entwickle ich

zum einen mit der im Kapitel 1.2 *Arbeitsdefinition* [3] gegebenen Definition von Literaturpreisen, die ich in 3 *Lösungsansatz: Literaturpreise als Tauschobjekte* [7–11] ausführe. Meiner Konzeption liegen [Bourdieu 1997]²³, [Bourdieu 2001]²⁴, [Jurt 1995]²⁵, [Jurt 2003]²⁶, [Krais/Gebauer 2002]²⁷ und [Schwingel 2003]²⁸ zugrunde.

zum anderen mit [Dücker/Neumann 2005, 9–11].

Exkurs 10: Ich verwende der Konzeption, weil ich Literaturpreise und ihre Verleihungen nicht als Schenkungen verstehe, sondern als Austausch, bei dem auch der Geber/die Geber etwas als Gegenwert erhält/erhalten, das sich nicht nur in ökonomischen Kategorien fassen läßt.

c) Literarische Wertung ist zur Beschreibung von Literaturpreisen als Einheit motivationaler und sprachlicher Wertungen relevant. Dafür greife ich auf die Grundlagenwerke Heydebrands und Winkos

v. Heydebrand/Winko 1996²⁹

Winko 1991³⁰

Winko 1997³¹

sowie die darauf aufbauende Diskussion Worthmanns in

Worthmann 1997³²

und

²³ Bourdieu, Pierre: *Das literarische Feld*. In: Pinto, Louis [Hrsg.]: *Streifzüge durch das literarische Feld. Texte von Pierre Bourdieu*. Konstanz: UVK. 1997. 33–147.

²⁴ Bourdieu, Pierre: *Die Regeln der Kunst. Genese und Struktur des literarischen Feldes*. Frankfurt am Main: Suhrkamp. 2001.

²⁵ Jurt, Joseph: *Das literarische Feld. Das Konzept Pierre Bourdieus in Theorie und Praxis*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft. 1995.

²⁶ Jurt, Joseph [Hrsg.]: *Pierre Bourdieu. Absolute Pierre Bourdieu*. Freiburg/Breisg.: Orange Press. 2003.

²⁷ Kraiss, Beate/Gunter Gebauer [Hrsg.]: *Habitus*. Bielefeld: Transcript-Vlg. 2002.

²⁸ Markus Schwingel: *Pierre Bourdieu zur Einführung*. Hamburg: Junius. 2003.

²⁹ V. Heydebrand, Renate/Simone Winko: *Einführung in die Wertung von Literatur. Systematik, Geschichte, Legitimation*. Paderborn: Schöningh. 1996.

³⁰ Winko, Simone: *Wertungen und Werte in Texten. Axiologische Grundlagen und literaturwissenschaftliches Rekonstruktionsverfahren*. Braunschweig et al.: Vieweg. Vlg. 1991.

³¹ Winko, Simone: *Literarische Wertung und Kanonbildung*. In: Arnold, Heinz Ludwig/Heinrich Detering [Hrsg.]: *Grundzüge der Literaturwissenschaft*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag. 1997. 585–600.

³² Worthmann, Friederike: *The Empirical Study of Literature and Literary Actions. A New Perspective on Literary Evaluation*. In: Zepetnek, Tötösy Steven de/Sywenky, Irene [Hrsg.]: *The Systemic and Empirical Approach to Literature and Culture as Theory and Application*. (LUMIS-Publications Special Issue VIII). Siegen: Institute for Empirical Literature and Media Research. Universität Siegen. 1997. 189–200. Gleichzeitig erschienen: Edmonton: Research Institut for Comparative Literature and Cross-Cultural Studies. Universität Alberta.

Worthmann 2004³³.

zurück.

d) Wirkungsanalyse Literatur zur Wirkungsanalyse von Literaturpreisen ist nicht nachweisbar. Von der in Literatur immer wieder unterstellten fördernden Wirkung von Literaturpreisen ausgehend, suche ich

Clement/Sambeth 2004³⁴

Clement/Proppe/Rott 2006³⁵

und

Clement/Christensen/Albers/Guldner 2007³⁶

aus dem Bereich Marketing und Medienmanagement für meine Zwecke fruchtbar zu machen.

3 Lösungsansatz

3.1 Tauschobjekt

Ein Literaturpreis als Tauschobjekt ist der Gegenwert für einen Text und die Möglichkeit dessen mündlicher Präsentation. Das Tauschobjekt Literaturpreis umfaßt dabei auch die mit seiner Verleihung verbundenen Zeremonien, Reden und Publikationen zur Preisverleihung.³⁷ Ausgehend vom Begriff eines Tauschobjekts ist folgende Ergänzungsfrage stellbar, mit deren Beantwortung ich ein Klassifikationsmodell für Literaturpreise entwerfe: Wer tauscht was mit wem warum? Mein Modell ergänze ich im Kapitel 3.2 *Klassifikationsmöglichkeiten* [12] um weitere Kriterien.

Wer/Wem: Zwei Parteien, Geber und Nehmer tauschen Dinge aus.

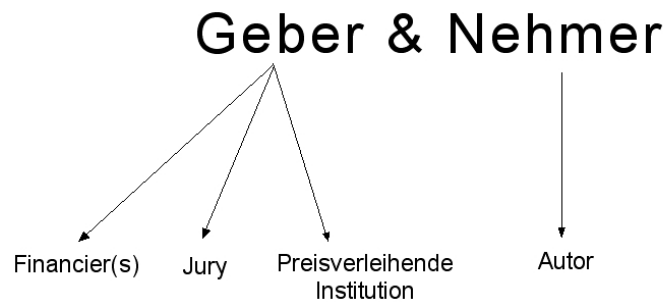
³³ Worthmann, Friederike: *Literarische Wertungen. Vorschläge für ein deskriptives Modell*. Wiesbaden: Deutscher Universitätsverlag, 2004.

³⁴ Clement, Michel/Frank Sambeth: *Buchkritiker und Bucherfolg: Wie ist der Einfluss wirklich?* In: *Medienwirtschaft* 2004/3. 105–114.

³⁵ Clement, Michel/Dennis Proppe/Armin Rott: *Der Einfluss von Meinungsführern auf den Erfolg von hedonischen Produkten – Eine empirische Analyse der Wirkung des Literarischen Quartetts auf den Bucherfolg*. In: *Zeitschrift für Betriebswirtschaft*. 2006/76. 7/8. 797–824.

³⁶ Clement, Michel/Björn Christensen/Sönke Albers/Steffen Guldner: *Was bringt ein Oscar im Filmgeschäft? Eine empirische Analyse unter Berücksichtigung des Selektionseffekts*. In: *Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung* 2007/3. 194–216.

³⁷ Die ebenfalls mögliche Beschreibung von Literaturpreisen als Geschenk verdeutlicht zwar wunderbar einen Aspekt an Literaturpreisen – beides kann man gleichermaßen ausschlagen –. greift aber insgesamt zu kurz. Während man sich um bestimmte Literaturpreise selbst bewerben kann, ist das bei Geschenken grundsätzlich nicht möglich.



Was: Baustelle: Auf den ersten Blick wird ein Text respective ein Text und dessen mündliche Präsentation gegen Geld, Publizität und meist auch öffentliche Anerkennung ausgetauscht.³⁸ Beim zweiten Hinsehen werden zwei Arten Literaturpreise erkennbar. Zum einen Preise, durch deren Vergabe der Geber tatsächlich einen ökonomischen Gegenwert für seinen Preis – exempli gratia durch temporäre Nutzungsrechte am ausgezeichneten Text – erhält. Bei der anderen Art Preise läßt sich mit der Empirie³⁹ und zwei anthropologischen Prämissen⁴⁰ die Suche danach begründen, was die Geber als Gegenwert ihrer Investitionen erhalten. **Baustellenende!**

Warum: Förderung und Unterstützung

- bestimmten Autors,
- einer literarischen Gattung oder Literatur in bestimmter Region, von Frauen, Kindern, für Kinder, von Schwulen etc.,
- der Beschäftigung mit Literatur überhaupt,
- vollkommen literaturfremder Ziele⁴¹ und
- zur Entstehung von Publizität für beide, Geber und Beschenkte.

3.1.1 Wer/Wem

Für die Identifikation von Geber und Nehmer sind immer mehrere Akteure zu berücksichtigen, um festzustellen, wer im konkreten Einzelfall eines Literaturpreises was gibt und nimmt. Die Geber-Kategorie eines Preises ist erst nach der Bestimmung des/der

³⁸ Die in den Quellen immer wieder anzutreffende Standardformulierung, der Autor erhalte den Preis für dies und jenes oder auch sein Gesamtwerk, stellt als uneigentliche Rede keinen Beleg dafür da, daß der Autor den Preis faktisch im Austausch gegen Teile seines Werkes erhält, seien es nun Verwertungsrechte an demselben oder Teile einer Auflage.

³⁹ Nämlich, daß die Geber weder Nutzungsrechte am ausgezeichneten Text noch einen anderen, ökonomischen Gegenwert für ihren Preis erhalten. Das gilt analog für möglicherweise anlässlich der Preisverleihung stattfindende Lesungen oder Dankesreden der Laureaten, die sich weder für die Stifter noch die Jury wesentlich materiell auszahlen.

⁴⁰ E r s t e n s ist jeder Mensch zunächst an der Erhaltung seiner selbst interessiert und darum handelt z w e i t e n s grundsätzlich niemand uneigennützig.

⁴¹ E. g. *ASA-Schreibwettbewerb Fußball* [http://www.uschtrin.de/pr_fussball.html. 30. 07. 07].

Financiers vollständig, weil nur dann die ausgetauschten Kapitalsorten mit Sicherheit in voller Höhe erfaßt wurden. Weil sich Geber und Nehmer im Lauf der Zeit ändern können, ist auch eine diachrone Erfassung beider notwendig.

Hans Erich Nossack-Preis

Exkurs 11: Beispielhaft finden sich auf der Geberseite des seit 1989 für ein literarisches Gesamtwerk vergebenen *Hans-Erich-Nossack-Preises* der 1951 gegründete *Kulturkreis der deutschen Wirtschaft* und das aus mehreren Fachberatern zusammengesetzte *Gremium Literatur*, dem gegenwärtig Dr. Horst Annecke vorsitzt, die *zusammen [...] die jährlichen Literaturpreisträger auswählen*.⁴² Die Nehmerin des *Hans-Erich-Nossack-Preises* 2007 war Elke Erb, 2005 erhielt ihn Walter Kempowski.⁴³

Bremer Literaturpreis

Exkurs 12: Die heutigen Geber des Literaturpreises der *Rudolf Alexander Schröder-Stiftung* waren 1953–1961 die den Preis finanzierende Stadt Bremen und das jährlich den Preis verleihende achtköpfige Preisrichterkollegium. 1961 errichtete Stadt Bremen eine finanziell von ihr getragene private Stiftung, der sie die Preisvergabe übertrug. Seitdem gibt es neben der Stadt als Financier und der Jury als dritten Vertreter auf der Geberseite die *Rudolf Alexander Schröder-Stiftung*, die unter anderem für die Besetzung der fünfköpfigen Preisjury verantwortlich zeichnet. Nehmer des Preises war bis zur Einführung des Förderpreises zum Bremer Literaturpreis 1977 immer ein Autor⁴⁴, seit 1978 gibt es zwei jährliche Nehmer, den des Bremer Literaturpreises und den des Förderpreises.⁴⁵

Open Mike

Exkurs 13: Der wichtigste Geber des *15. Open Mike* war die *Literaturwerkstatt Berlin*, die den *Open Mike* auslobte. Weiter ist die *Buch & Media Gesellschaft für Buch- und Mediendienstleistungen mbH*⁴⁶ zu nennen, die unter dem Imprint *Allitera Verlag* die Wettbewerbstexte veröffentlichte.⁴⁷ Weil *DeutschlandradioKultur* am 11. 11. 07 um 00:05 MEZ die einstündige Reportage *15. Open Mike* ausstrahlte, gehört es ebenfalls zu den Gebern.⁴⁸ Auf der Geberseite sind weiterhin die *Crespo Foundation*, das Kulturzentrum *WABE* in Berlin, *Pro Helvetia*, die *Schweizer Kulturstiftung*, die Buchhandlung *Dussmann. Das KulturKaufhaus*, die dreiköpfige Jury und das Literaturhaus Frankfurt, welches eine Lesung der Preisträger veranstaltete.⁴⁹ Die Nehmer sind die drei Preisträger Johann Trupp, Tina Ilse Gintrowski und Judith Zander.

⁴² http://www.kulturkreis.org/kulturkreis_engine.shtml?id=20. 29. 08. 07.

⁴³ Zu den übrigen Nehmern seit 1989 siehe das unter [http://www.kulturkreis.org/kulturkreis_engine.shtml?id=74 → *Preisträger des Kulturkreises 1953 bis 2005*. 1. 12. 07] herunterladbare *Word-Dokument*.

⁴⁴ Zu den Ausnahmen der Jahre 1955 und 1957 vgl. [Emmerich 1998, 35].

⁴⁵ Für 2007 wurde der mit € 20.000,00 dotierte *Bremer Literaturpreis* an Felicitas Hoppe für ihren 2006 im *Fischer Verlag* erschienenen Roman *Johanna* vergeben. Saša Stanišić erhielt den mit € 6.000,00 dotierten Förderpreis zum *Bremer Literaturpreis* für seinen 2006 im *Luchterhand Verlag* erschienenen Roman *Wie der Soldat das Grammophon repariert* [<http://www.stadtbibliothek-bremen.de/index.php?navi=content&lang=1&npoint=2,184,0,0>. 28. 11. 2006].

⁴⁶ <http://www.allitera.de/books.php?action=impressum>. 09. 12. 07.

⁴⁷ http://www.allitera.de/books.php?action=programm&pubhouse=Allitera&seite=3&num_books=21&catid=2. 09. 12. 07.

⁴⁸ <http://www.dradio.de/dkultur/vorschau/20071111/>. 09. 12. 07.

⁴⁹ http://www.literaturhaus-frankfurt.de/01-programm/pr_nov_detail.html#nov06. 09. 12. 07.

3.1.2 Was

Hans Erich Nossack-Preis Laut bisher ausgewerteter Quellen geben der *Kulturkreis der deutschen Wirtschaft* und das aus mehreren Fachberatern zusammengesetzte *Gremium Literatur* den *Hans-Erich-Nossack-Preis*, der als ökonomisches Kapital in Höhe von € 10.000 quantifizierbar ist. Die Publikation sämtlicher im Zusammenhang mit dem Preis und einzelner Verleihungen stehender Dinge – sei es der Verleihungsakt, die Namen der Laureaten, Laudationes oder Dankreden – ist eine weitere Investition der Geber, von der erstens potentiell beide Seiten profitieren und die zweitens ohne die Existenz der Geehrten und deren aktiver Teilnahme nicht realisierbar wäre. Weiter erhalten die Geber als – für den Tauschakt konstitutiven – Gegenwert ihrer ökonomischen und nicht-ökonomischen Investitionen den »guten Namen« des Preisträgers als nicht-ökonomisches Kapital. Ein von der Laureatin, zuletzt Elke Erb, erhaltener ökonomischer Gegenwert ist den online publizierten Quellen des *Kulturkreises der deutschen Wirtschaft* nicht entnehmbar.⁵⁰

Bremer Literaturpreis Die Preisträger des Bremer Literaturpreises erhalten ökonomisches und nicht-ökonomisches Kapital. Das Preisgeld für beide Preise von € 26.000⁵¹ als ökonomisches Kapital wird um Nicht-Ökonomisches ergänzt: seit 1977 die zwei Laudationes auf die Preisträger, die jährliche Ausrichtung der Verleihungszeremonie im Bremer Rathaus am 26. Januar⁵² sowie die Publikation der Preisträger und des Verleihungsaktes im Druck und Internet. Die Dankreden der Laureaten sind nicht-ökonomisches Kapital, das die Geber im Tausch von den Nehmern erhalten. Mit deren Verbreitung im Druck und online erhalten wiederum die Nehmer weiteres nicht-ökonomisches Kapital von den Gebern.⁵³ Wiederum ist die die Publikation sämtlicher im Zusammenhang mit dem Preis stehender Dinge eine Investition der Geber, deren Nutznießer beide Seiten sind und die nur unter den zwei bereits für den *Hans-Erich-Nossack-Preis* genannten Bedingungen möglich ist. Analog stellen die Nehmer auch bei diesem Preis ihren Namen als nicht-ökonomisches Kapital zur Verfügung. **Was erhält der Autor neben dem Preis und dem Geld? Was erhält die Jury für ihre Arbeit?**

Open Mike Auch beim dritten Beispiel des *Open Mike* gehen die Geber ohne direkten ökonomischen Gegenwert für ihre Investitionen aus, die neben anderem die Publikation des Preises und der dazugehörigen Dinge umfaßt. Zwar werden hier die *Texte der ausgewählten Autoren [...] als Anthologie im Allitera Verlag pünktlich zum Endausscheid veröffentlicht*,⁵⁴ aber der Geber des Preises, die *Literaturwerkstatt Berlin*, ist nicht mit dem Empfänger beziehungsweise Nutz-

⁵⁰ http://www.kulturkreis.org/kulturkreis_engine.shtml?id=359. 29.08.07.

⁵¹ <http://www.boersenblatt.net/130779/>. 21.11.06; <http://www.stadtbibliothek-bremen.de/index.php?navi=content&lang=1&npoint=2,184,0,0>. 28.11.06.

⁵² Dem Geburtstag des Namenspatrons des Preises Rudolf Alexander Schröder.

⁵³ Emmerich 1998, 532; <http://www.stadtbibliothek-bremen.de/index.php?navi=content&lang=1&npoint=2,184,0,0>. 28.11.06.

⁵⁴ [http://www.literaturwerkstatt.org/index.php?id=10&tx_jppageteaser_pi1\[backId\]=4](http://www.literaturwerkstatt.org/index.php?id=10&tx_jppageteaser_pi1[backId]=4). [07.05.2007].

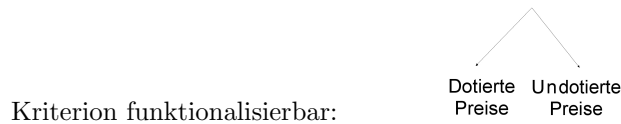
nießer des gegen Preis Eingetauschten – der Rechte am Text für eine mindestens einmalige Veröffentlichung – identisch. Auch der vergleichsweise geringe Wert des Namens eines Autors, der *nicht älter als 35 Jahre ist und noch keine eigene Buchpublikation vorzuweisen*⁵⁵ hat, stellt anders als beim *Hans-Erich-Nossack-Preis* und dem Bremer Literaturpreis kein adäquates nicht-ökonomisches Tauschobjekt für die Geber dar.

Exkurs 14: Alle Preise, bei denen nicht zweifelsfrei – exempli gratia aus der Identität der den Preis gebenden und davon ökonomisch nutznießenden Institution – von einem ökonomischen Gewinn des Gebers durch die Vergabe des Preises ausgegangen werden kann, subsumiere ich einer zweiten, nicht-ökonomischen Gruppe von Literaturpreisen. Die ökonomische Gruppe der Preise umfaßt einsichtigerweise dann die Preise, bei denen die den Preis gebende und davon ökonomisch nutznießende Institution identisch sind.

⁵⁵ Ibid.

Facit

- In meisten Fällen symbolisiert ökonomisches Kapital den Preis und ist so als



- Publikation im Druck und online ist nicht-ökonomisches Kapital, das Geber den Nehmern neben dem Preis geben, von dem potentiell aber beide Seiten profitieren
- Die Geber erhalten den Namen des/der Geehrten für ihre Investition im Austausch. Die Höhe des vom Laureaten mit seinem Namen gegebenen nicht-ökonomischen Kapitals ist von seiner Bekanntheit abhängig.
- Geber k a n n durch Überlassungsrechte an ausgezeichneter Publikation von dieser wirtschaftlich profitieren. B i s l a n g n u r exempli nachweisbar, bei denen Geber und ökonomischer Nutznießer an Publikationsrechten n i c h t identisch.
- In diesen Fällen ist mit Prämissen in Fußnote 39 und 40 begründbar, daß die Suche nach einem Gegenwert der Geber für ihre ökonomischen und nicht-ökonomischen Investitionen vielversprechend ist.

3.1.3 Warum Wegen Bauarbeiten geschlossen

3.2 Klassifikationsmöglichkeiten Currently under construction!

Erinnerungspreise

Exkurs 15: Halten *durch ihre Namen[s]gebung die Erinnerung an einen Autor, seltener an eine Autorin – zumeist verbunden mit dem Hinweis auf eine Stadt oder Region – aktuell*⁵⁶, darunter auch »kanonisierende Preise« subsumierbar; e. g. der *Kleist-Preis*, zum anderen Lokalpreise wie der *H. C. Artmann-Preis* der Stadt Wien für *Autoren, die ihren Wohnsitz in Wien haben und deren Werke einen intensiven Wienbezug oder eine Verbindung mit dem Werk H.C. Artmanns aufweisen*⁵⁷.

Genre- oder adressatenspezifische Einteilung

Exkurs 16: Sie ist denkbar, um Preise nach Gattung – Lyrik, Prosa und Drama – respective als Preise für Jung- und Nachwuchsautoren bzw. für Kinder- und Jugendliche mit bestimmten Altersgrenzen zu sortieren⁵⁸.

Herkunftsbezogene Einteilung

Exkurs 17: Sie orientiert sich an *den Statusformen öffentlich / privat der verleihenden Institutionen*⁵⁹; zum Beispiel einerseits die von der öffentlichen Hand wie Stadt, Land oder Staat gestifteten respective verliehenen Preise und andererseits privat initiierte oder vergebene

⁵⁶ Dücker/Neumann 2005, 9.

⁵⁷ <http://www.boersenblatt.net/128706/>. 14. 11. 2006.

⁵⁸ Dücker/Neumann 2005, 9.

⁵⁹ Dücker/Neumann 2005, 9.

Ehrungen wie der *Mara Cassens Preis* oder die literarischen Preise *Des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft im BDI*.

Mit *Dichotomie offener und geschlossener* Verleihungen unterscheide ich zwischen einerseits Preisverleihungen, deren Autor bereits vorher feststeht und andererseits Prämierungen, deren Preisträger unter wettkampftartigen Bedingungen ermittelt wird.

Exkurs 18: Geschlossene Preisverleihungen sind beispielsweise der *Georg-Büchner-Preis*, der *Wilhelm Raabe-Literaturpreis* oder der *Heinrich von Kleist-Preis*. »Offen« hingegen ist die Verleihung des *Ingeborg-Bachmann-Preises* oder des Berliner *open-mike*.

Vielfach überschneiden sich die Subklassifikationen, weil die meisten Preise simultan verschieden klassifizierbar sind.

3.3 Ware und Bedeutung

Folgende Indizien stützen meine Annahme des Doppelcharakters von Literaturpreisen als *Ware und Bedeutung*:

- i.) Die bereits oben in 1.2 *Literaturpreis* [3] konstatierte Entstehung respective der Austausch nicht-ökonomisches Kapitals bei Preisverleihungen spricht für den Doppelcharakter.
- ii.) Weiter haben literarische Preise mit Büchern gemeinsam, daß sie nicht auf einen ausschließlich ökonomischen Wert rückführbar sind und
- iii.) auch bei ihnen bestätigt eine *ökonomische Sanktion die intellektuelle Anerkennung*⁶⁰, zumindestens bei den dotierten Preisen.
- iv.) Schließlich erscheint meine Prämisse auch plausibel, weil bei Literaturpreisen neben den von Bourdieu genannten Konsekrationsinstanzen wie Verlegern, Theaterdirektoren und Galeriebesitzern eine weitere Institution mit einer im literarischen Feld und darüber hinaus anerkannten »Weihefunktion« ins Spiel kommt, die aus einer oder mehreren Personen zusammengesetzte preisverleihende Jury. Aus der Annahme der »Weihefunktion« einer literarischen Institution folgt die ebenfalls durch die Untersuchung der Preise zu beantwortende Frage nach Herkunft und Rechtfertigung solcher Sanktionsfähigkeit der Juries.

3.4 Literaturpreise als literarische Wertung

Bei der Betrachtung von Literaturpreisen als literarische Wertung sind drei Aspekte relevant:

- i.) Literaturpreise sind eine inhaltlich untrennbare Verbindung sprachlicher und motivationaler Wertungen. Darum sind in allen Phasen von der Ein-

⁶⁰ Jurt 1995, 91.

richtung des Preises über dessen Verleihung bis zu Reaktionen der literarischen Öffentlichkeit auf die Preisverleihung die relevanten sprachlichen und nicht-sprachlichen Wertungshandlungen zu beachten.

- ii.) Weil Literaturpreise als literarische Wertungen immer subjektiven Charakters sind, sind sie inhaltlich auch immer bezüglich der Urteilenden zu interpretierende.
- iii.) Schließlich sind Literaturpreise wie auch alle anderen Formen literarischer Wertung eine »soziale Tatsache« wie sie Bourdieu beispielhaft für *Die Erfindung des totalen Intellektuellen* anhand Sartres beschreibt:

Die Sozialwissenschaft hat zu diesem Urteil [bezüglich Sartres] der »zweifelsohne seine Generation überragt und« [...] »keinen Nachfolger gehabt« [habe,] nicht Stellung zu beziehen, sondern muss es als [...] eine unbestreitbare soziale Tatsache [nehmen], muss versuchen, darüber Rechenschaft zu geben, es einsichtig zu machen.⁶¹

Darum muß *man* auch *die soziale Nachfrage nach dem literarisch Leitbild »Literaturpreis« analysier[en] und die konjunkturellen Bedingungen [...], vor allem aber die strukturellen Bedingungen*⁶² seiner Entstehung beschreiben.

3.5 Wie förderlich ist die Förderung mit Literaturpreisen?

Die in der Forschung und von den Stiftern und Juroren immer wieder unterstellte fördernde Wirkung der Literaturpreise auf Bücher und Autoren nachzuweisen, ist letzter und abschließender Teil meiner Arbeit.

Exkurs 19: So war der *Förderpreis Komische Literatur in Höhe von 7.500 DM, der Frank Schulz im Jahr 1999 zugesprochen wurde*, [...] als *Anerkennung für Kunstgenuss und Lesespaß des Romans »Kolks blonde Bräute«* gemeint. *Damit verband sich zugleich die Hoffnung und der Appell, dass sich für die beiden Folgebände der »Hagener Trilogie« bald ein Verlag finden würde.*⁶³ Auch die Vergabe der Literaturpreise des Freistaates Bayern wird von den Initiantoren als *eine bewährte Form öffentlicher Anerkennung und Auszeichnung eines Schriftstellers, verbunden mit einer Förderung und Werbung für sein Werk*⁶⁴ beschrieben. Der *Kunstpreis Berlin*, der von *Der Akademie der Künste* vergeben wird, *dient der Auszeichnung künstlerischer Leistungen und der Förderung künstlerischer Arbeiten und wird als Kunstpreis und in der Form von Förderungspreisen jährlich am 18. März durch den Präsidenten der Akademie der Künste verliehen.*⁶⁵

Dabei wird deutlich werden, daß Literaturpreise von zwei literarischen Institutionen – der preisverleihenden Institution einerseits und dem Verlag andererseits – als Förderinstrument und als Marketingmittel instrumentalisiert werden.

4 Methodik

Meine Methodik besteht aus fünf Schritten:

⁶¹ Jurt 2003, 44. Auszeichnungen ibid.

⁶² Jurt 2003, 50.

⁶³ http://www.brueckner-kuehner.de/PREIS/frameset_preistr.htm. 26.09.2007.

⁶⁴ <http://www.stmwfk.bayern.de/kunst/literaturpreise.html>. 07.05.2007.

⁶⁵ <http://www.adk.de/de/akademie/preise-stiftungen>. 06.03.2007.

Gegenwärtig gehe ich zur Erstellung eines Beschreibungsmodells von Literaturpreisen den ersten Schritt der Beantwortung der zwei Fragen:

Mit welchen Kapitalarten kann man das bei Literaturpreisverleihungen Ausgetauschte nicht-ökonomischen Charakters beschreiben?

Unter welchen Bedingungen werden welche Arten von Gaben in nicht-ökonomischen Feldern ausgetauscht?

Simultan sichte ich die genannten Preisverzeichnisse.

2. Prüfung meines Beschreibungsmodells und der Kategorien mit aktuellem Überblick nach [<http://www.uschtrin.de/preise.html>] und Vornahme nötiger Modifikationen.
3. Zur Beantwortung der Warum-Frage exemplarisch qualitativer oder quantitativer Nachweis fördernder Wirkung ausgewählter Literaturpreise.
4. Erneute Prüfung meiner Kategorien mit aktueller Auswahl nicht berücksichtigter Preise nach [<http://www.uschtrin.de/preise.html>].
5. Endredaktion.